

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für
Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

N^o 306.

Montag den 2. November

1857.

Erscheint tagl. Morg. 7 Uhr. Inserate die Spaltzeile zu 5 Pf. werden bis Abends 7 Uhr (Sonntags von 11—2 Uhr) angenommen. 1. Abonnement à Vierteljahr 1 Tblr., (60 Zeilen unentgeltl. Inserate); 2. Abonnement à Vierteljahr 15 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Für auswärtig durch die Post à Vierteljahr 19 Ngr. — Einzelne Nummern 1 Ngr. Expedition: Johannes-Allee 6 u. Wallenbaustraße 6 pt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Dresden, den 2. November.

— Abgesehen von den seit Neujahr bis jetzt eingetretenen Veränderungen zählte die diesjährige Rangliste der K. S. Armee mit der Ausnahme der nicht angestellten Generale und Oberoffiziere nach genauer Berechnung 5 Generalleutnants, 6 Generalmajore, 16 Obersten, 12 Oberstleutnants, 53 Majore, 80 Hauptleute der Inf., 118 Oberleutnants d. Inf., 104 Leutnants d. Inf., 20 Rittmeister, 28 Oberleutnants und 51 Leutnants der Reiterei, 11 Hauptleute, 28 Oberleutnants und 33 Leutnants der Artillerie, und endlich 1 Ober- und 1 Leutnant der Commissariats-traincompagnie. Summa 567 Offiziere, davon sind 2 Prinzen, 7 Grafen, 44 Freiherrn, 273 Adelige und 241 Bürgerliche.

— Hoher Anordnung gemäß wird bekannt gemacht, daß die Bestellung der Briefe und andern Sendungen nach den Ortschaften des hiesigen Landbestellbezirks auch Sonntags erfolgt.

— Für das K. Hoftheater ist der Bassist Hr. Freny in Prag „unter vortheilhaften Bedingungen“ wie man meldet, engagirt worden, ein Tenorist Hr. Brandes von München, bisher pensionirt wegen eingetretenen Stimm-mangels, wird in Kurzem gastiren. Ferner ist die talentvolle Soubrette, Frä. Laura Schubert, die im Sommer für das K. Theater am Linde'schen Bade gewonnen war, nachdem die Contractdifferenzen zwischen ihr und Hrn. Dir. Thome beseitigt sind, neuerdings wieder für das K. Hoftheater engagirt worden. Es ist derselben unter der wackern Regie des Hrn. Käder die günstigste Gelegenheit geboten, sich zu vervollkommen und möge sie namentlich ihrer Stimmbildung sorgfältige Studien zuwenden, um so eine Stellung zu behaupten, zu der sie ihre natürliche Befähigung hinlänglich berechtigt. Bei dieser Gelegenheit sei der Wunsch an Hrn. Käder gerichtet, die im Sommer mit Frä. Schubert neueinstudirten herrlichen Meisterwerke von Raimund nicht wieder in Vergessenheit gerathen zu lassen und sie auch im Winter, — selbstverständlich mit den nöthigen Verbesserungen in der Besetzung einzelner Hauptrollen, z. B. des Flottwell — wieder vorzuführen.

— In hiesigen literarischen Kreisen bespricht man die

neulich bereits erwähnte Verleumdungsklage, die der Verleger von G. Freytags „Soll und Haben“, Hr. S. Strzel in Leipzig, gegen den in Dresden lebenden Redacteur der „Europa“, D. F. S. Kühne, anhängig gemacht hat, weil in Nr. 42 des genannten Blattes in einer Besprechung von Büchners „Kraft und Stoff“ folgende Stelle vorkam: „Kraft und Stoff erlebte vier wirkliche Auflagen, was man beim jetzigen Buchhandel und nach dem täuschenden Vorgange von Freytags Soll und Haben ic. ausdrücklich angeben sollte, denn es giebt der gemachten und fingirten Auflagen jetzt so viele.“ Kühne sagt in der neuesten Nummer der „Europa“, daß ihn die rasche Aufeinanderfolge der ersten beiden Auflagen des genannten Buches zu dieser Annahme verführt habe und daß er nach genauer Untersuchung des Sachverhalts zu der Ueberzeugung gelangt sei, daß beide Auflagen verschieden gedruckt seien. Die Bezeichnung der zweiten Auflage als „zweiter Abdruck“ auf dem Umschlage, während das wirkliche Titelblatt „zweite unveränderte Auflage“ angab, erschien ihm in dieser schwankenden Bezeichnung als eine Maskirung, wie man oft in solchem Falle auch „Ausgabe“ für Auflage sagt. Im Allgemeinen sei der Usus, einen und denselben Druck zu mehreren Auflagen zu benutzen, jetzt so eingerissen, daß die Gesetgebung die Pflicht habe, die Grenzen zwischen Recht und Unrecht zu ziehen.

— Der Abend des 27. Oct. brachte in Jöhstadt wieder Feuerlärm. Es brannte ein Anbau des Schießhauses nieder, in welchem sich der Schießstand befand. Der schnell und gut geleisteten Hilfe war es zu danken, daß das Feuer nicht weiter um sich griff. Man vermuthet allgemein eine böswillige Brandstiftung. — Seit lange, schreibt man von dort, haben wir kein so günstiges, anhaltend schönes Herbstwetter gehabt, als dieses Jahr; wir sind bis jetzt noch ohne Frost und Schnee. Alle Feldfrüchte konnten ohne Hinderniß eingebracht und das Erntefest diesmal 5 Wochen früher gefeiert werden, als das vergangene Jahr. Man ist mit dem Resultat der Ernte allgemein zufrieden; besonders ist der fühlbare Mangel an Heu durch eine sehr reichlich Grummeternte wieder ziemlich ausgeglichen worden, und der Flachs, der Anfangs nur wenig versprach, ist noch über Erwarten gut ausgefallen. — Der Wiederaufbau der durch den letzten Brand eingäscherten Häuser ist jetzt beendigt, und wir dürfen uns nun der Hoffnung hingeben,

daß man mit dem innern Ausbau der Kirche beginnen werde. Die Nothwendigkeit desselben erhellt zwar auf den ersten Blick; sie ist indeß bei der Feier des letzten Erntefestes auch dem Ungläubigsten klar geworden, dadurch, daß am Schlusse des Gottesdienstes ein Stück der dicht mit Menschen besetzten Empore zusammenbrach, glücklicherweise ohne Jemanden zu beschädigen. Wir können darum der Kircheninspection und der K. Kreisdirection nicht genug danken, daß sie die Säumigen treibt, mit dem Ausbau rasch vorzugehen.

— Der Monat November war der neunte der alten Römer und von dieser Zahl erhielt und behielt er seinen Namen, wie sehr sich auch die Schmeichler damaliger Zeit abmühten, ihm einen andern zu geben. Er erhielt von den ersten Sternbeobachtern, den alten Chaldäern, den Schützen zum Zeichen, welcher die beste Jagdzeit verkündigt, d. i. diejenige Zeit, worin man das Wild, welches im Sommer und Herbst fett geworden war und nunmehr auch das beste Pelzwerk hatte, zu jagen anfangt. Darum gebietet auch Diana dem centaurischen Schützen. Die alten Deutschen nannten den November den Wintermonat, Kaiser Karl d. Gr. den Windmonat, und in neuerer Zeit heißt man ihn auch Nebelmonat. — Der Landmann wird nun seines Gottessegens recht inne, aus jedem Bauernhose tönt kräftig in den frühesten Stunden der Taft der Dreschflegel. Arbeit und Leben ist in den Scheunen! Draußen in Feld und Wald ist es noch öder geworden; die Bäume stehen kahl oder werden es immer mehr, man sieht keine Haus-thiere mehr weiden; die Feldmäuse flüchten in die Scheunen. Der schöne Kreuzschnabel besucht die Fichtenwälder, welche viel Samenzapfen haben. Der Hirsch braucht die Ameisenspirituskur, d. h. er geht in die Ameisenhaufen und zerscharrt sie, um gierig den stärkenden Duft einzuschlüpfen. Die Pulse der organischen Natur stocken, der Mensch sucht die Winterbeschäftigungen hervor und die Wintervergün-gungen. Der Wind weht dem Hausvater allerlei Berrich-tungen gegen seine Frau und Tochter zu. Er tobt, da folgt Regen; zuletzt scheint die Sonne wieder und es geht — auf den Ball. Rheumatism hält die Angler im Bette zurück, aber sie wissen sich zu helfen, um nicht die Sicher-heit der Hand zu verlieren: sie angeln aus dem Bette heraus die auf einem Tische stehenden Goldfische (in Glä-fern). Man fängt bereits an in den Defen zu feuern; Gott bescheere uns gelinde Steuern!

Der Bozler Beute bringt,
Herr Märten Gänse schlacht't,
Der Jäger sich zu Forst
Mit seinen Hunden macht.
Umstellt ihn mit dem Garn,
Setzt Hain, fället Schweine;
Euch, die's Vergnügen macht,
Verzehret sie bei dem Weine.

— Versammlungen: Heute Abend halb 8 Uhr
Versammlung des Vereins katholischer Glaubensgenossen.
— Den 5. Decbr. Generalversammlung der Actionäre der
Albertsbahn im Saale des Stadtverordneten-Collegiums.
— Auktion: Den 9. Nov. innere Kamp. Gasse
Nr. 21 eine bedeutende Anzahl austrangirte Militärbelei-
dung und Ausrüstungsstücke.

Königliches Hoftheater.

Seit dem Beggange Couard Devrients von Dresden war
„Nathan der Weise“ mehrere Jahre lang nicht gegeben worden,
wahrscheinlich weil die berühmtegewordene Wirkung dieses ge-
diegenen Künstlers in Leistung dramatisch-dramatischem Meisterwerk
in unauslöschlichem Andenken stand. Endlich wurde zur letztver-
flossenen Geburtstagsfeier des Dichters eine neue Einstudirung

des Nathan mit Hrn. Porth in der Titelrolle und der effectvollen
Neubesetzung des Tempelherrn durch Hrn. Liebe und des Derwisch
durch Hrn. Dawison dargeboten, bei welcher Gelegenheit auch die
wünschenswerthe Neubesetzung der übrigen Rollen mit ersten
Kräften in Frage kam. Man proponirte für die Recha, damals
noch von Frau Bayer-Bürk gegeben, eine neu zu engagirende ju-
gendliche Darstellerin, für die Sittah, an Stelle der Frau Mit-
terwurzer, nunmehr Frau Bayer-Bürk, für die Daja, statt Frau
Huber, Fr. Berg und schließlich zur Vollendung dieser muster-
haften Neubesetzung eine Vertauschung der Rollen zwischen den
H. Porth und Dawison. Dieser die Hofbühne ehrende Vor-
schlag — denn welches deutsche Theater vermöchte in diesem
Stücke ein gleiches Ensemble herzustellen? — ist indeß nur theil-
weise in Erfüllung gegangen. Da es an sich schon zu den Sel-
tenheiten gehört, daß man einer Neueinstudirung im Januar eine
solche bereits im October wieder folgen läßt, so ruft dieses pie-
tätvolle Verhalten gegen einen unserer classischen Dichterheroen
an sich die freudigste Anerkennung hervor, wenn auch, wie gesagt,
noch einiges Wichtige zu verlangen übrig bleibt. Hrn. Porth
hat man zwar wie gewünscht wurde, den von Hrn. Dawison zu
einem höchst frappanten Bilde erhobenen Derwisch übertragen,
aber nicht diesem den Nathan, den Hr. Regisseur Winger für sich
selbst in Anspruch nahm, auch ist Fr. Guinand als Recha nicht
im entferntesten ein annähernder Ersatz für die idealbesetzte Ge-
staltung der Fr. Bayer-Bürk. Und so war denn der Eindruck
der Vorstellung am Reformationstage nur theilweis ein vollende-
ter und im Ganzen ein geringerer, als am 22. Jan., wie sehr
es uns auch drängt, die Wahl für diesen Abend, in einer Zeit,
die trotz ihrer „Aufklärung“ und „Humanität“ sich gleichwohl sehr
intolerant erweisen kann, ganz besonders hervorzuheben und als
eine höchst taktvolle und signifikante anzuerkennen. Fr. Bayer-
Bürk als Sittah und namentlich Fr. Berg als Daja zierten die
Aufführung durch vollendete Frauengemälde, Hr. Quanter als
Klosterbruder bot ein meisterhaftes Genrebild, Hr. Porth paßte
den Diener des Sultan sehr lobenswürdig der Harmonie des
Ganzen an, und Hrn. Liebes Darstellung insbesondere strömte
frisch und kräftig aus dem vollen Borne jugendlicher Schönheits-
und Gestaltungskraft und gewann sich aufs Neue durch seine ein-
nehmende schwingvolle Natürlichkeit allseitigen Anklang im
Publikum, der sich durch lebhaften Beifall und mehrfachen Her-
vorruf zu erkennen gab. Hr. Winger hatte erstlich dem Na-
than ein fleißiges und verständiges Studium zugewendet, und auch
ihm gelang es mit der beliebten Erzählung von den Ringen Bei-
fall und Hervorruf zu gewinnen. Im Ganzen aber war sein
Vortrag nicht überzeugend und ergreifend genug und ohne die
geistreiche Brillanz, die Hr. Dawison derartigen Charakteren zu
geben weiß. Den Sultan repräsentirte Hr. Walther äußerlich
auf das würdigste, und wäre sein Vortrag weniger pedantisch und
langweilig gewesen, müßte man ihn in dieser Rolle völlig am
Platze finden. Zum Schluß wurden Frau Bayer-Bürk und die
H. Liebe und Winger hervorgerufen. J. Schanz.

Königliches Hoftheater.

Montag den 2. November:
Der Kaufmann von Venedig.
Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare.
Anfang 6 Uhr Ende um 9 Uhr.

Zweites Theater.

In der Stadt (Altstädter Gewandhaus).
Montag den 2. Noobr.:

Letzte Gastdarstellung der Frau Hermine Wölfler vom
Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin.

Unter der Erde, oder: Arbeit bringt Segen.
Original-Charaktergemälde mit Gesang in 3 Aufzügen von Linar.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Dienstag den 3. Nov. Benefiz der Frau H. Wölfler. (Neu ein-
studirt) Die Hochländer in den bairischen Hochalpen. Genes-
bild aus der Alpenwelt mit Gesang in 3 Abth. von Fr. Prillor.

Abfahrt und Ankunft der Dampfzügen in Dresden.

III. Stadtbahnhof und von dort hierher: 12 1/2 u., Stadt. 5 1/4 u., 9 u., 10 u., Stadt. 12 1/2 u., 1 1/2 u., 2 1/2 u., 3 1/2 u., 4 1/2 u., 5 1/2 u., 6 1/2 u., 7 1/2 u., 8 1/2 u., 9 1/2 u., 10 1/2 u., 11 1/2 u., 12 1/2 u., 1 1/2 u., 2 1/2 u., 3 1/2 u., 4 1/2 u., 5 1/2 u., 6 1/2 u., 7 1/2 u., 8 1/2 u., 9 1/2 u., 10 1/2 u., 11 1/2 u., 12 1/2 u.

IV. Stadtbahnhof u. von dort hierher: 12 1/2 u., Stadt. 5 1/4 u., 9 u., 10 u., Stadt. 12 1/2 u., 1 1/2 u., 2 1/2 u., 3 1/2 u., 4 1/2 u., 5 1/2 u., 6 1/2 u., 7 1/2 u., 8 1/2 u., 9 1/2 u., 10 1/2 u., 11 1/2 u., 12 1/2 u., 1 1/2 u., 2 1/2 u., 3 1/2 u., 4 1/2 u., 5 1/2 u., 6 1/2 u., 7 1/2 u., 8 1/2 u., 9 1/2 u., 10 1/2 u., 11 1/2 u., 12 1/2 u.

Bergkeller.

Heute Montag den 2. Novbr.

Abschieds-Concert

der Tonkünstler-Familie Beyerböck aus Wien und der beiden Violinvirtuosinnen
Mosa Beyerböck und Catharina Tresca aus Prag.
Anfang 4 Uhr. — Entrée 2½ Ngr. — Programm an der Kasse.

Grosse Wirthschaft des K. grossen Gartens. Concert vom Herrn Musikdirector **Hugo Hünerfürst.**

- | | |
|--|--|
| 1. Overture zu Rosamunde von Fr. Schubert. | 5. Sinfonie No. 12 (G-dur) von Haydn. |
| 2. Andante aus der C-moll-Sonate von Mozart. | 6. Overture zu Ilka von Doppler. |
| 3. Ballperlen, Walzer von Hünerfürst. | 7. Aufforderung zum Tanz, Rondo von Weber. |
| 4. Apollo-Quadrille von Ruckenschuh. | 8. Die Romantiker, Walzer von Lanner. |
| | 9. Linconnue, Polka française von Strauss. |

Anfang 3 Uhr.

Entrée 2½ Ngr.

Polnisches Brauhaus.

Donnerstag den 5. November 1857

Grand Bal.

Den neuerdings wiederum gefallenem Spiritus-Preisen zu Folge verkaufen wir von heute ab:
Spiritus 90% stark, zum Brennen etc., à K^e 48 Pf.

ff. dopp. rect. Sprit, 90—92% stark, zum Poliren, zu chemischen und technischen Zwecken, zur Liqueurfabrikation etc., à K^e 6 Ngr.

Von 1/8 Eimer an noch billiger.
Dresden,

Scheffelgasse Nr. 3, nächst dem Altmarkt.

Ed. Werner & C^o.

Sprit-, Liqueur- & Essig-Fabrik.

Dem Wunsche mehrerer hohen Herrschaften freundlichst nachzukommen, wird

Der fliegende Hund

noch bis Mittwoch ausgestellt bleiben, zu dessen Besichtigung ergebenst einladet

Schröder Knillinger.

Abfahrt und Ankunft der Dampfwagen in Dresden.

III. Stadt Eibarndt und von dort hierher: 8 1/2 u., 9 1/4 u., 10 u., 10 1/2 u., 11 u., 11 1/2 u., 12 u., 12 1/2 u., 1 u., 1 1/2 u., 2 u., 2 1/2 u., 3 u., 3 1/2 u., 4 u., 4 1/2 u., 5 u., 5 1/2 u., 6 u., 6 1/2 u., 7 u., 7 1/2 u., 8 u., 8 1/2 u., 9 u., 9 1/2 u., 10 u., 10 1/2 u., 11 u., 11 1/2 u., 12 u., 12 1/2 u.

IV. Stadt Berlin u. von dort hierher: 8 1/2 u., 9 1/4 u., 10 u., 10 1/2 u., 11 u., 11 1/2 u., 12 u., 12 1/2 u., 1 u., 1 1/2 u., 2 u., 2 1/2 u., 3 u., 3 1/2 u., 4 u., 4 1/2 u., 5 u., 5 1/2 u., 6 u., 6 1/2 u., 7 u., 7 1/2 u., 8 u., 8 1/2 u., 9 u., 9 1/2 u., 10 u., 10 1/2 u., 11 u., 11 1/2 u., 12 u., 12 1/2 u.

Gebrüder Schwendler's

Atelier für Photographie und Daguerreotypie
große Meißnergasse Nr. 9

(ältestes Etablissement)

ist im Monat November a. c. täglich von 9—3 Uhr geöffnet. Aufnahme bei jedem Wetter im wohlgeheizten Glas-Salon. Hochachtungsvoll

Gebrüder Schwendler.



Der Unterzeichnete hat die Ehre, einen hohen Adel und hochgeehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß seine berühmten

Königslöwen,

nur noch 7 Tage auf dem Postplatz zu sehen sind, von Morg. 10 bis Ab. 8 Uhr.



Die Fütterungen finden jeden Tag um 4 und 8 Uhr statt.

Preise der Plätze: Erster Platz 5 Ngr. — Zweiter Platz 2½ Ngr. Kinder zahlen die Hälfte.

Joseph Liphard.

Das Damenkleider-Magazin

von

F. A. Pfefferkorn

Wilsdrussergasse 47 erste Etage

empfiehlt sein reichhaltiges, wohlaffortirtes und geschmackvolles Lager

von Herbst- und Wintermänteln in den allerneuesten Stoffen u. Facons, sowie Sammt,

Moirée-antique, Atlas- und Taffet-Mantillen mit den feinsten Besätzen zu billigen Preisen.



Verein für's Leben.

Morgen Abend 8 Uhr im Saale der zwei schwarzen Adler Vortrag des Herrn D. C. C. Krause über Völkerverwanderung und Auswanderung in ihrer Bedeutung für die Entwicklung der Menschheit. — Freier Eintritt für Mitglieder, wie für deren Angehörige und Gäste.

Speisefarte der öffentlichen Speiseanstalt.
Jakobshospital, Annengasse Nr. 4.

Montag: Rindfleisch mit Reis. — Dienstag: Schöpfenfleisch mit Weiskraut. — Mittwoch: Schweinefleisch mit Hirse. — Donnerstag: Rindfleisch mit Möhren und Kartoffeln. — Freitag: Bratwurst mit Erbsen. — Sonnabend: Saure Flecke mit Kartoffeln.

Tägliche Abfahrt der Dampfschiffe von Dresden.
Vorm. 9½ u. v. Königstein. Nachm. 2 u. bis Schandau. — Früh 6½, Vorm. 10, Nachm. 3 u. bis Meissen. Früh 6½ u. Vorm. 10 u. bis Miesä.

Speisefarte der Neu- und Antonstädter Speiseanstalt.
Vom 2. bis 7. Nov.

Montag: Reis mit Rindfleisch. — Dienstag: Kartoffelmus mit Bratwurst. — Mittwoch: Hirse mit Schweinefleisch. — Donnerstag: Kartoffelstückchen mit Rindfleisch. — Freitag: Saure Kartoffeln mit Fleck. — Sonnabend: Linsen mit Wurst.

Stieferne Klöppel

verkauft der Holzhof: Katharinenstraße Nr. 6.

Wenn der Blutsanger Aderlässe unternimmt, schadet er meiner Praxis.

Ein Besessener der Barbierkunst.

Tägliche Ankunft der Dampfschiffe in Dresden.

Vorm. geg. 9 u. von Schandau; Nachm. 5¼ u. v. Schandau — Vorm. geg. 9, Nachm. geg. 1 u. 4¼ u. v. Meissen; Nachm. geg. 1 u. 4½ u. v. Miesä.

Verantwortliche Redaction, Druck u. Verlag von Nevisch & Reichardt.